Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

205 (3.9.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 205. Freitag den 3. September 1915. 87. Jahrgang.

Jahrestagkalender des Weltkrieges 1914/15.

4. September 1914.

Deutsche Truppen besetzen ohne Kampf Reims, Amiens in deutschen Händen.

Der Krieg.

W.T.B. Konstantinopel, 3. Sept. (Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawsland" ist von einem deutschen Unterseeboot im ägäischen Meer torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken. An den Dardanellen und den anderen Fronten keine wesentliche Veränderung.

Köln, 2. Sept. Die „Köln. Ztg." meldet von der schweizerischen Grenze: Die „Baseler Nachrichten" melden aus Stockholm: Die Bucht von Riga ist in deutschen Händen. Die Russen haben vorgestern die Insel Dagö vollständig geräumt. Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu: Eine Bestätigung liegt noch nicht vor.

W.T.B. Bern, 3. Sept. Das „Berner Tageblatt" bespricht unter der Ueberschrift: „Furchtbare Zahlen" die deutsche Augustbeute und vermutet weitere Hunderttausende von Toten. Es schließt mit den Worten: Wie man angesichts solcher Verluste fabeln kann, das russische Heer sei intakt und noch nie so gut im Stande gewesen wie jetzt, ist uns unerfindlich. Trotzdem wird dies immer noch in gewissen Blättern behauptet. Der Krieg erzeugt eben eine noch nie dagewesene Atmosphäre von Lüge und Unwahrheit, in die sich nicht nur ein Teil der Presse, sondern leider auch ganze Völker einhüllen, um nur ja nicht die Wahrheit sehen zu müssen. Aber es wird ein Erwachen geben. Dann wird die Abrechnung der Nationen mit denen erfolgen, die sie so lange in der Irre gehen ließen.

Paris, 3. Sept. Die Blätter melden, Rußland bereite für den Winterfeldzug eine Sonderarmee von 1 Million berittener Kosaken vor, deren Aufgabe es sein solle, den Deutschen zuzusetzen. (!)

Moskau, 3. Sept. „Rußkoje Slowo" führt darüber Beschwerde, daß die Frage der Munitionsbeschaffung nicht vom Fleck komme, weil die Bureaukratie die Eingaben vollkommen unbeachtet lasse.

London, 2. Sept. Die Londoner Zeitung „Globe" schreibt: Rußland kann nur ein Friede vor der völligen Zertrümmerung retten. Die Pflicht der englischen Regierung ist es jetzt, dem Parlament klipp und klar ihre Friedensbedingungen mitzuteilen, denn das englische Volk beginnt trotz aller Siegeszuversicht unruhig und sorgenvoll über den Ausgang des russischen Feldzuges zu werden.

* Berlin, 3. Sept. Der Sonderberichterstatter der „Voss. Ztg" auf dem italienischen Kriegsschauplatz schildert, wie die Soldaten auf den höchstgelegenen Tiroler Grenzausschnitten zwischen Eis und Schnee eine Reihe kleiner Festungen angelegt haben, die den Alpini jedes Durchkommen unmöglich machen. Ein halbes Dutzend Soldaten habe einmal den Vormarsch von 400—500 Feinden zurückgeschlagen, wobei der Gegner ungefähr 10 Prozent Verluste gehabt habe.

* Berlin, 3. Sept. Die Festsetzung der türkisch-bulgarischen Verständigung ist, wie die „Köln. Ztg." aus Sofia meldet, nunmehr geschehen. Anstatt einen Krieg zu führen, der bittere Prüfungen mit sich bringen würde, habe Bulgarien einen wertvollen Zuwachs an Land erhalten und die Türkei einen wohlwollenden Nachbarn.

W.T.B. Zürich, 2. Sept. Die „Neue Züricher Zeitung" erfährt aus Amsterdam: Alle Nachrichten aus New-York und London bestätigen, daß die große englische Milliardenanleihe in Amerika auf unbestimmte Zeit verschoben, in Wirklichkeit gescheitert ist. Die Morgangruppe sei mit europäischen Staatswechseln geradezu übersättigt.

W.T.B. Berlin, 2. Sept. Wie wir erfahren, hat der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, der Regierung der Vereinigten Staaten weisungsgemäß mitgeteilt, daß nach den bestehenden Instruktionen Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung und ohne daß das Leben der Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht worden sei, versenkt werden sollen. Hierbei wird natürlich vorausgesetzt, daß die betreffenden Schiffe nicht zu entfliehen versuchen und keinerlei Widerstand leisten, widrigenfalls sie sich ohne weiteres der Zerstörung aussetzen. Es ist anzunehmen, daß die Zwischenfälle mit Amerika dadurch ihre Erledigung finden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 Emil Turban von der Train-Abteilung Nr. 14 das Ritterkreuz 2. Kl. mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 19. August 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Vizewachtmeister d. R. Robert Witt (aus Durlach) im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 6 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

✠ Durlach, 3. Sept. Dem städt. Beamten Unteroffizier Karl Freudenberger bei der 10. Komp. des Grenadier-Regiments

---

Mannche. 30)

Roman aus Masuren von Horst Bodemer.

(Fortsetzung.)

Die ersten Südstürme brausten über Masurenland. Sie legten sich auf die Schneemassen der Bäume, brachen ab, was nicht mehr lebensfähig war. Ein Krachen ging durch die Wälder, und ab und zu klang dazwischen ein Schrei. Entwurzelte Bäume hatten sich hilfesuchend an die kräftigeren Nachbarn gelehnt, Stamm rieb sich an Stamm; wie ein Mensch, der in Todesängsten um Hilfe ruft, hallte der bange, kreischende Ton scharf durch das wilde Rauschen. Da wurde der Birkhahn lebendig. Er sandte Freund Sturm sein Lieblingslied entgegen.

Die Menschen standen an den Türen und hörten sich die „Reveille" an, die der Südwind mit immer kräftigeren Akkorden blies. Nun nahten die Tage der Arbeit wieder. Höchste Zeit war's! Seit zwanzig Jahren hatte Masuren keinen so harten Winter erlebt.

Noch bevor der erste helle Schein im Osten sich angekündigt hatte, war Plattangen, den Hund an der Seite, hinausgegangen in seine Wälder. Nach drei Stunden kehrte er mit einigen Birkhähnen als Beute zurück. Wie gut hatte ihm dieses Jagen im Sturmgebraus getan. Das peitschte das Blut auf, straffte die Nerven, mit hellerem Blick, gerötetem Gesicht und festerem Schritt betrat er wieder die Schwelle seines Hauses. Agrameit erwartete ihn. „Jetzt geht, Gott sei Dank, bald die Arbeit los, alter Freund!" „Der Südwind wird sorgen, daß sie nicht zu knapp wird." „Und das soll mich freuen. Der Wald sieht wie ein Schlachtfeld aus." „Noch 'ne solche Woche und wir können mit der Feldbestellung beginnen. Ich habe die Einteilung mitgebracht." Und nun beredeten sie, wo zuerst angefangen werden sollte, was auf dieser und auf jener Flur zu säen war.

„Donnerwetter, so viel Hafer, Agrameit?" „Die Preise steigen, ich denke, wir werden ein gutes Geschäft machen, denn der Roggen hat gut überwintert. Wenn nur kein Rückschlag kommt!" „Schön, Sie kennen ja den Boden besser als ich." „Der hat auch seine Launen, Herr Oberleutnant." Er erzählte ausführlich von den Erfahrungen, die er mit den verschiedenen Lagen gemacht hatte, und Mannche schwieg und hörte andächtig zu.

Wie vieles Lehrgeld würde ihm der biedere Agrameit wohl sparen? Aus jedem Worte klang seine Liebe zur Herrschaft Plattangen durch, er war festgewurzelt in diesem Boden, der machte ihm keinen Strich mehr durch die Rechnung, wenn der Himmel ein Einsehen hatte und nicht noch im Mai Frost schickte, oder Wolkenbrüche und Hagel vom Himmel warf. —

Gegen Mittag fuhr Sollenstern vor. „Na, Mannche, jetzt heißt's aufgewacht aus dem Winterschlaf." „Ich bin wahrhaftig schon ganz munter." Aber Sollenstern machte gar kein fideles Gesicht. Er setzte sich, starrte auf den Teppich und rieb sich die Stirn. „Hast wohl Aerger gehabt, Onkelchen?" Da fuhr er aus seinem Brüten auf. „Aerger — na ja dochchen, das heißt die Geschichte ist eigentlich albern. Aber nun hilft kein Mundspitzen mehr, jetzt muß gepfiffen werden." „Was ist denn los?" Sollenstern kramte ein paar Briefe aus der Brusttasche. „Ist ja albern, Mannche, ich hätte Dir's schon längst sagen sollen, aber länger läßt sich's doch nicht mehr verheimlichen — Wullnows sind in Petersburg."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In Thurn bei Eger erkrankten vierzehn Personen an Pilzvergiftung; neun davon sind bereits gestorben.

Nr. 110 wurde das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

:: Durlach, 1. Sept. Die Stadtgemeinde hat zur Versorgung der städt. Bevölkerung mit Eiern für den Winter 67 Kisten holländische Eier zu je 1200 Stück eingekauft und durch die Württemberger Gefrier- und Kühlhallengesellschaft einlegen lassen.

, Durlach, 3. Sept. Durch die Heeresleitung ist die Sammlung von Konservenbüchsen zwecks Entzinnung angeordnet worden. Im heutigen Anzeigeteil hat das hiesige Bürgermeisteramt die Bürger Durlachs und Umgebung zur Abgabe von leeren Konservenbüchsen und anderen kleineren und größeren Blechbüchsen aufgefordert. Die groß angelegte, weitverzweigte Organisation unserer Heeresleitung wird vom Deutschen Volk mit einer Bereitwilligkeit und Opferfreudigkeit unterstützt, die den Maßnahmen der Heeresleitung erst den vollen großen Erfolg sichert. Dieses einsichtige und einmütige Zusammenarbeiten bringt auch im Kleinen — nebensächlich erscheinenden — „Großes" zustande und zeitigt dort, wo ein Mangel in Aussicht stand, einen Ueberfluß. Die deutsche Heeresleitung, die keine wissenschaftliche und technische Errungenschaft unbeachtet läßt und, wo es zweckdienlich erscheint, dem Heereswesen eingliedert, läßt auch die belanglos erscheinenden Abfälle der verschiedensten Art nicht außer acht. Dort wo die Heeresleitung, wie heute, mit einer neuen Forderung auftritt, folgt ihr zweifellos die Allgemeinheit mit ganzer Tatkraft und vollstem Interesse. Konservenbüchsen, die uns sonst, sobald sie ihres Inhaltes beraubt, hinderlich und lästig sind, bringen jetzt, zu Millionen gesammelt, der Heeresleitung große Mengen Zinn. Die Aufforderung des Bürgermeisteramtes wird der größten Anteilnahme der Bürgerschaft sicher sein. Für unsere Jugend ist jetzt Gelegenheit gegeben, durch eifriges Sammeln und Abliefern von Konservenbüchsen dem Vaterlande einen großen Dienst zu leisten. Geschäfte, Restaurationen 2c. können größere Mengen bei sich abholen lassen. (Siehe Anzeige im heutigen Blatt.)

Durlach, 3. Sept. Vielseits und oft geäußerten Wünschen des die Bahn benützenden Publikums entsprechend wurde von der Zentral-Eisenbahn-Buchhandlung Karl Schmitt in Heidelberg ab 1. September in der Schaltervorhalle des Personenbahnhofs Durlach vorerst versuchsweise eine Bahnhofbuchhandlung eingerichtet, bei welcher die für den hiesigen Platz hauptsächlich in Betracht kommenden Tageszeitungen, illustrierte Zeitschriften und sonstige Reiselektüre erhältlich sind. Der große Bücherverkaufsschrank, welcher unter Tags zu allen Zügen geöffnet ist, bietet eine reiche Fülle interessanten Lesestoffs, welcher manchem Reisenden willkommene Unterhaltung für die Reise bringen dürfte. Diese zeitgemäße Einrichtung ist umsomehr zu begrüßen, als der Verkehr im Bahnhof Durlach, namentlich auch durch die Abwanderung eines Teils der Einwohnerschaft von der Oststadt Karlsruhe, die ihre Reise in der Richtung nach Heidelberg, Pforzheim und Eppingen in Durlach antreten, eine erhebliche Zunahme erfahren hat. Es wäre zu wünschen, daß die versuchsweise Einrichtung einer Bahnhofbuchhandlung durch fleißige Benützung sich zu einer dauernden gestalten würde. Wenn nun noch dem so oft schon beklagten Mißstand, betreffs des Mangels einer Bahnhofwirtschaft, abgeholfen wird, dann werden auch diese mit Recht erhobenen Klagen verstummen und der Bahnhof Durlach für den Reiseverkehr ausgestattet sein, wie es für eine Uebergangsstation mit so bedeutendem Verkehr notwendig ist.

— Durch eine mit ihrer Verkündung am 31. Aug. 1915 in Kraft tretende Bekanntmachung wird eine Bestandserhebung von „Schlafdecken und Pferdedecken (Woilachs)" angeordnet. Hiernach sind alle nicht in Gebrauch befindlichen Vorräte an 1. Schlafdecken aus Wolle, 2. Schlafdecken aus Wolle, gemischt mit Baumwolle oder andern pflanzlichen Spinnstoffen, 3. Schlafdecken aus Baumwolle, 4. Haardecken, 5. Pferdedecken (Woilachs) nach dem Stand am Beginn des 1. September 1915 zu melden. Nicht meldepflichtig sind: a) Decken zu 1—4, die nicht ein Mindestgewicht von 1250 g sowie eine Mindestgröße von 130×180 cm (d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 cm) haben; b) Tischdecken, sogenannte Bettdecken (d. h. Tages-Ueberdecken oder Steppdecken), Divandecken, Kommodendecken, Reisedecken, Wandbehänge, Decken mit Fransen; c) Filzdecken; d) Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte): 100 Stück von einer einzigen Qualität oder 300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig wieviel von einer einzelnen Art vorrätig sind. Die Meldungen müssen bis zum 12 September 1915 unter Benutzung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen Meldescheine für Decken an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verl. Hedemannstraße 11, erstattet sein Die amtlichen Meldescheine sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammer usw.) anzufordern. Weitere Einzelheiten, auch in Bezug auf einzureichende Muster, Lagerbücher usw., sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in dem heutigen Amtsblatt veröffentlicht und kann bei den Gemeinde- und Staatsbehörden eingesehen werden, er wird auch in dem Wirtschaftsblatt für Heer und Marine veröffentlicht.

△ Spielberg, Amt Durlach, 2. Sept. Heute nacht 3¾ Uhr brach in dem Holzschopf des Fabrikarbeiters Johann Mangler, der zur Zeit im Felde steht, Feuer aus, das sich alsbald auf die angebaute Scheuer und Stallung ausdehnte und dieselben zerstörte. Das Wohnhaus konnte durch die Tätigkeit der Löschmannschaft und der Ortseinwohner gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 2000 ℳ und der der Fahrnisse etwa 1000 ℳ, welch letztere versichert sind. Entstehungsursache bis jetzt unbekannt.

Pforzheim, 3. Sept. Ein Feldgrauer aus Pforzheim erhielt von seiner französischen Wirtin, der Frau eines Bergwerkdirektors in Nordfrankreich, in deren Haus er mehrere Monate untergebracht war, einen Brief, in dem es u. a. heißt: „Ich werde Ihrem Aufenthalt in meinem Haus ein ewiges Gedenken bewahren. Alles bringt mir Sie in Erinnerung und mein innigster Wunsch ist, Ihnen später vor meinem Manne wiederholen zu können: „Hier ist der, welcher während langer Monate meine Stütze und mein Beschützer war." — Das Zeugnis dieser Frau beweist wieder einmal klar, wie untadelig das Verhalten unserer Truppen im Feindesland ist.

Mannheim, 3. Sept. Die Gründung der Gesellschaft m. b. H. „Einkauf Südwestdeutscher Städte" ist am 30. August in Karlsruhe vor dem Notar vollzogen worden. Beigetreten sind bis heute folgende Städte aus Baden: Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Baden-Baden, Offenburg, Bruchsal, Durlach, Ettlingen und Rastatt; aus der Rheinpfalz: Ludwigshafen, Speyer und Neustadt. Der alsbaldige Beitritt einer Reihe weiterer Städte aus Baden und Rheinpfalz ist mit Sicherheit zu erwarten. Auch von verschiedenen hessischen Städten, die sich ihre Entschließung noch vorbehalten haben, sind bei der Gründung Vertreter als Gäste zugegen gewesen. Der Sitz der Gesellschaft ist wie bekannt Mannheim. Jede Mitgliedstadt entsendet einen Vertreter in den Aufsichtsrat, Mannheim deren zwei. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde Oberbürgermeister Dr. Kutzer in Mannheim, zum stellv. Vorsitzenden Bürgermeister Dr. Finter in Mannheim gewählt. Als Geschäftsführer wurde Kaufmann Georg Wilhelm Schmitt, Teilhaber der Firma Schmitt u. Münzesheimer und Kaufmann Ernst Bodenheimer, Inhaber der Firma Sußmann u. Bodenheimer, beides Inhaber solcher Mannheimer Geschäfte, die infolge des Krieges ihren Betrieb eingestellt oder stark eingeschränkt haben. Den Geschäftsführern steht ein Ausschuß des Aufsichtsrats zur Seite.

‡ Gengenbach b. Offenburg, 2. Sept. Beim Ausgraben der Wasserleitung wurde der Landwirtssohn Josef Armbruster von einem herabrutschenden Erdhaufen erfaßt und bis an den Hals verschüttet. Obgleich es gelang, den Verunglückten alsbald auszugraben, starb er doch an den erlittenen Verletzungen.

‡ Kehl, 3. Sept. Der 12-jährige Volksschüler Theodor Gumersheim, gebürtig aus Mannheim, ließ sich von einem Zug der Staatseisenbahn auf der Strecke Alter Bahnhof — Neumühl überfahren und wurde sofort getötet. Was den Knaben, der zu den besten seiner Klasse gehörte, in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

© Freiburg, 2. Sept. Ein 10-jähriger Volksschüler, der auf einen mit leeren Weinfässern beladenen Wagen geklettert war, stürzte herunter, wobei dem Knaben ein Faß auf Kopf und Brust fiel. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen, an deren Folgen er kurze Zeit später starb. —

Deutsches Reich.

W.T.B. Stuttgart, 2. Sept. (Nicht amtlich.) In Anwesenheit des Königs, der Angehörigen des Kgl. Hauses, sämtlicher Minister wurde heute vormittag der „Wackere Schwabe in Eisen" seiner Bestimmung übergeben. Als erster schlug der König seinen Nagel in die Rüstung. Die Feier war umrahmt mit Musik- und Liedervorträgen.

* Berlin, 3. Sept. Aus Königsberg i. Pr. teilt das „Berl. Tagebl." mit, daß der Bischof von Ermland dem Oberpräsidenten von Ostpreußen die Spende des Papstes und eine größere Gabe der Katholiken Nordamerikas für Zwecke des Roten Kreuzes übersandte.

* Berlin, 3. Sept. Verschiedene Morgenblätter berichten, daß der „Temps" Privatdepeschen aus London bringe, wonach der englische Kohlenstreik unter der Asche fortglimme.

Frankreich.

W.T.B. Paris, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Der Fliegerleutnant Michoux ist in der Nähe von Le Bourget aus einer Höhe von 700 Meter tödlich abgestürzt.

Neueste Telegramme

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. Sept., vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen.

Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

Oestlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarmarschalls von Hindenburg.

Unsere Kavallerie stürmte gestern den befestigten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Lennewaden nordwestlich von Friedrichstadt. Sie machten dabei 3 Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen, unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten.

Südöstlich von Merecz ist der Feind geworfen.

Zwischen Augustower Kanal und dem Swislocz ist der Njemen erreicht.

Bei Grodno gelang es unsern Sturmtruppen durch schnelles Handeln über den Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen, 400 Gefangene wurden eingebracht.

Die Armee des Generals von Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhuten an der Straße Alekszyce südöstlich von Odelsk-Swislocz. Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen und erbeutete 1 Geschütz und 18 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sumpfengen nördlich von Pruzana ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Verfolgung ist die Jasiolda bei Siclec und Bereza—Kartuska und die Gegend von Antopol 30 km östlich von Kobryn gewonnen. Oesterreichisch-ungarische Truppen drängen südlich des Boloto — Dubowoje nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals Grafen Bothmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Abschnitt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg